

UN AVENIR  
POUR NOTRE PASSE



A FUTURE  
FOR OUR PAST

EINE ZUKUNFT  
FÜR UNSERE VERGANGENHEIT

## **Empfehlung zur Substanzerhaltung umweltgefährdeter Denkmäler**

**Frankfurt/M., 08. November 1985**

Der Schutz der Kulturdenkmäler hat in der Bundesrepublik Deutschland im vergangenen Jahrzehnt zunehmend die Unterstützung der breiten Öffentlichkeit gefunden. Der Wert unserer geschichtlichen Zeugnisse wird bewusster erlebt und hat Bürger wie Politiker veranlasst, sich nachdrücklich für ihre Erhaltung einzusetzen. Die Gefahr des willkürlichen, unnötigen Abbruchs von Baudenkmalern ist geringer geworden. Der gebauten Überlieferung drohen jedoch neue Schäden durch die Schadstoffbelastung der Umwelt. Die Bemühungen um die Rettung der Kulturdenkmäler sind vergebens, wenn es nicht gelingt, die Umweltverschmutzung zu verringern. Der Kampf gegen Schadstoffe im ökologischen Kreislauf muss verstärkt werden. Die Gesamtbelastung von Luft und Wasser muss vermindert werden.

### **I.**

Eine umfassende Schadensforschung und die Entwicklung neuer, langfristig wirksamer Konservierungsverfahren sind in Angriff genommen worden. Weil sie Zeit brauchen und mit kurzfristiger Hilfe nicht gerechnet werden kann, sind für die Forschungsarbeiten über die Ursachen der Gefährdung von Denkmälern und über die Möglichkeiten ihrer Erhaltung genügend Mittel bereitzustellen. Dringend notwendig wäre auch eine Koordinierung derartiger Untersuchungen für die gesamte Bundesrepublik. Eine Koordinierungsstelle sollte auch in der Lage sein, die

Forschungsergebnisse zu bewerten und in praxisnaher Aufbereitung den interessierten öffentlichen und privaten Stellen zur Verfügung zu stellen.

Vor allem aber ist es erforderlich, Rettungs- und Vorsorgemaßnahmen in weit größerem Umfang durchzuführen als bisher, um die Denkmäler durch die vor uns liegenden Jahre zu bringen. Die Quantität der Maßnahmen darf dabei nicht zu Lasten der Qualität im Einzelfall gehen. Konservierungen geschädigter Objekte müssen mit größter Sorgfalt konzipiert und ausgeführt werden. Dazu gehört neben exakten Voruntersuchungen und angemessenen Dokumentationen auch eine naturwissenschaftliche Beratung bei der Erarbeitung von Restaurierungskonzepten. Nur so kann vermieden werden, dass zur Rettung gedachte Maßnahmen neue Schäden und Verluste verursachen, nach heutigem Kenntnisstand unkalkulierbare Risiken enthalten oder die künftige Anwendung wirksamerer Konservierungsverfahren ausschließen.

Das Zusammentreffen einer Reihe außergewöhnlich belastender Umstände im Umweltbereich lässt die kommenden Jahre als eine Periode großer Gefährdung für den Denkmalbestand erscheinen. Alle Kräfte sollten daher vorrangig darauf gerichtet werden, die Substanzerhaltung über diesen kritischen Zeitraum hinweg zu sichern.

## II.

Zu diesem Zweck hält das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz ein **Programm zur Substanzerhaltung der von Umweltschäden bedrohter Kulturdenkmäler** für erforderlich.

Private und öffentliche Denkmaleigentümer und Denkmalnutzer werden aufgerufen, dem Gesichtspunkt der Substanzerhaltung höchste Aufmerksamkeit zu schenken und alle denkmalpflegerischen Maßnahmen vorrangig daran zu orientieren. Die öffentliche Denkmalpflege sollte ihre Kräfte und Mittel konsequenter als bisher auf diese Schwerpunktaufgabe konzentrieren. Die politisch Verantwortlichen mögen erkennen, dass es ohne erhebliche zusätzliche finanzielle und personelle Anstrengungen nicht gelingen kann, die historische Substanz der Kulturdenkmäler über diese kritische Periode ihrer besonderen Gefährdung hinweg zu retten. Eine

sofortige, spürbare personelle Verstärkung der Denkmalämter ist unerlässlich. Schutzmaßnahmen, die jetzt versäumt werden, lassen sich nie mehr nachholen.

Die nachstehenden Vorschläge des Nationalkomitees für ein Programm von Maßnahmen gegen Umweltschäden an Denkmälern sind als stichwortartige Hinweise und Anregungen, nicht als ein fester oder gar verbindlicher Maßnahmenkatalog gedacht. Sie können nicht schematisch auf alle Fälle angewandt werden, sie sollen aber die einzuschlagende Hauptlinie der Bemühungen markieren. Sie gehen von der Überzeugung aus, dass viele Verluste vermieden werden können, wenn die geeigneten, oft auch nur vorläufigen Schutzmaßnahmen rasch und entschieden ergriffen und die verfügbaren Mittel auf die wirklich notwendigen Maßnahmen konzentriert werden.

### **1. Konservierung:**

- konservierende Sicherungsmaßnahmen an geschädigten figürlichen, ornamentalen und architektonischen Teilen sowie Inschriften aus Naturstein oder Metall
- laufende Kontrolle bereits ausgeführter Konservierungsarbeiten in regelmäßigen, möglichst engen Zeitintervallen

### **2. Bergung:**

- Bergung von beweglichen oder ausbaufähigen figürlichen, ornamentalen und architektonischen Teilen aus Naturstein oder Metall, soweit eine Konservierung am originalen Standort nicht möglich ist
- Aufstellung möglichst im zugehörigen Innenraum
- notfalls Bereitstellung nahe gelegener, öffentlich zugänglicher Bergungsräume
- Absicherung einer späteren Rückkehr der geborgenen Teile an den originalen Standort
- in geeigneten Fällen zur Wahrung des Gesamteindrucks einstweiliges Ersetzen der geborgenen Teile durch Abgüsse oder Kopien

### **3. Bau von Schutzdächern, wo andere Schutzmaßnahmen versagen**

### **4. Sicherung von Glasgemälden durch Schutzmaßnahmen oder Ausbau**

### **5. Dokumentation:**

- Anfertigung von Abgüssen gefährdeter wertvoller figürlicher, ornamentaler oder architektonischer Teile
- Abgüsse wichtiger Inschriften
- umfassende zeichnerische, fotografische und textliche Dokumentation des jetzigen Bestandes und Zustandes

### **III.**

Die große Aufgabe der Denkmalrettung in der vor uns liegenden Gefährdungsphase erfordert auch einen zusätzlichen finanziellen Aufwand. Eine Schlüsselrolle kommt der nachhaltigen Verstärkung der Mittel zum laufenden Bauunterhalt zu. Der Einsatz zusätzlicher Mittel muss neben der Forschung vor allem der personellen Verstärkung und Qualifizierung aller mit der Aufgabe befassten Stellen und Betriebe zugute kommen. Die derzeit in der Denkmalpflege eingesetzten Kräfte sind gemessen an den ihnen gestellten umfassenden Aufgaben oft hoffnungslos überfordert.

Es sei wiederholt: Jedes Kulturdenkmal, das heute zugrunde geht, ist für alle Zeit verloren. Was wir jetzt nicht retten, kann nie mehr gerettet werden. Was wir jetzt versäumen, kann keine künftige Generation nachholen. Vor dieser Aufgabe gibt es kein Ausweichen. Nicht der Glanz einiger durchrestaurierter Großobjekte darf in dieser Zeit oberstes Ziel der Denkmalpflege sein, sondern allein die Substanzerhaltung möglichst vieler historischer Zeugnisse über eine Periode höchster Gefährdung hinweg.